

„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten, ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 78. Tag unserer Bibelreise. Heute waren Deuteronomium 2 und 3, der Psalm 36 und Johannes 10 zu lesen.

In Deuteronomium 2 und 3 habe ich heute vier Botschaften für euch. Die erste Botschaft finden wir in Dt 2,7: *„Der HERR, dein Gott, hatte dich reich gesegnet bei der Arbeit deiner Hände. Er hatte erkannt, dass du in dieser großen Wüste unterwegs warst. Vierzig Jahre lang war der HERR, dein Gott, bei dir. Nichts hat dir gefehlt.“* Wie ich bereits erwähnt hatte, ist dies die erste Abschiedsrede des großen Dieners Gottes Mose. Hier blickte er zurück, um die Israeliten wieder daran zu erinnern, was Gott für sie getan hatte, dass Er trotz der Sündhaftigkeit Seines Volkes Erbarmen mit ihm gehabt hatte. Dieser Aspekt ist für das spirituelle Wachstum sehr wichtig. Wie ihr bereits wisst, waren die 40 Jahre nicht um ursprünglichen Plan Gottes enthalten gewesen, sondern waren die Folgen ihrer eigenen Sünden. Trotz alledem nutzte Gott die Zeit, um sie zu reinigen und zu segnen und sorgte für sie. Es sind die Schätze, die im Verborgenen liegen. Auch in den dunklen Zeiten sollen wir dem Herrn für alles danken, damit der Segen Gottes auf uns herabkommen kann.

Hier kommt nun die zweite Botschaft: Im 2. Kapitel sind drei Volksstämme erwähnt, die Edomiter, die Moabiter und die Ammoniter. Die Edomiter waren als Nachfahren von Essau entfernte Verwandte der Israeliten. Auch mit den Moabitern und Ammonitern waren sie verwandt. Vor diesen drei Stämmen warnte der Herr sie, auch davor, gegen sie in den Krieg zu ziehen, da deren Land für Israel nicht vorgesehen war. Er ordnete an, dass sie Nahrung und Wasser von ihnen kaufen sollten. Diese Stämme bewohnten das Land, das Gott ihnen gegeben hatte, und obwohl sie Gott nicht dienten und andere Götter und Götzen anbeteten, sorgte Gott trotz alledem für sie. Hier sehen wir die wunderbare Vorsehung Gottes, wie Seine immerwährende Barmherzigkeit wirkt. Es sind Gottes unergründbare Wege, die wir nicht kennen. Deshalb sollten wir auch auf niemanden herabschauen, da wir Gottes Plan nicht wissen können. Aus diesem Grund sagte Gott zu ihnen, dass sie für alles, was sie nehmen würden, bezahlen und sie dadurch wertschätzen sollten. Auch wenn diese Angst vor den Israeliten hatten, gab Gott Seinem Volk nicht die Erlaubnis, deren Land zu erobern, und Mose stellte sicher, dass sie die Anordnungen Gottes befolgten und sich nicht weiter versündigten. Alle geistlichen Führer sollten eine spirituelle Vision haben, um die ihnen anvertrauten Menschen gut führen zu können. Wir lesen in 1 Timotheus 2,1+2: *„Vor allem fordere ich zu Bitten und Gebeten, zu Fürbitte und Danksagung auf, und zwar für alle Menschen, für die Herrscher und für alle, die Macht ausüben, damit wir in aller Frömmigkeit und Rechtschaffenheit ungestört und ruhig leben können.“*

Ein weiterer Punkt ist, dass man, auch wenn man von Gott auserwählt ist, nicht einfach jeden angreifen und vernichten kann und auch nicht alles nehmen und jedes Land in Besitz ergreifen kann. Ich muss mit Gottes Plan zusammenarbeiten, weshalb ich immer zuerst darum beten soll, dass sich mir der Wille Gottes offenbart, bei allem, was ich vorhabe, da ansonsten die Probleme nie aufhören werden. Um den Willen Gottes zu erfahren, muss ich mit dem Herrn durch die Sakramente verbunden sein und prüfen, was dem Herrn gefällt (Eph 5,10). *„Darum seid nicht unverständig, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist!“* (Eph 5,17). Im geistigen Leben ist es sehr wichtig, den Willen Gottes zu kennen. So hatte z.B. Jesus die ganze Nacht hindurch gebetet, bevor Er die Apostel auswählte (Lk 6,12). Er bat sicherlich den Vater, ihm die Gesichter der Apostel zu offenbaren, damit

Er die richtige Wahl treffen konnte. Ihr seht, auch Jesus, der der Sohn Gottes ist, musste lange Stunden beten, bevor Er eine Entscheidung traf. Und wie sieht es mit uns aus? Verbringen wir tatsächlich ausreichend Zeit im Gebet, bevor wir etwas entscheiden? Oder tendieren wir dazu, uns in immer tiefere Probleme hinein zu manövrieren? Gott wird uns in Seiner Barmherzigkeit bei der Entscheidung behilflich sein.

Die dritte Botschaft betrifft die beiden Amoriterkönige, König Sihon und König Og von Baschan. Wir lesen den Vers 30: *„Doch Sihon, der König von Heschbon, weigerte sich, uns bei sich durchziehen zu lassen. Denn der HERR, dein Gott, hatte seinen Kampfgeist gestärkt und ihm Mut gemacht, um ihn in deine Hand zu geben, wie es inzwischen geschehen ist.“* Warum tut Gott so etwas? Eine ähnliche Situation hatten wir im Buch Exodus ab Kapitel 7 den Pharao betreffend gelesen. Es geht hier um die Bestrafung, die sie aufgrund begangener Sünden verdient hatten. Deshalb hatte Gott ihre Herzen nicht erweicht oder sie die Gefahr erkennen lassen, die ihnen von dieser mächtigen Armee drohte. Der Theologe George Leo Haydock sagt uns, dass die Sünde in ihrem Land überhand genommen hatte. Um das verstehen zu können, gehen wir nochmals zurück ins Buch Levitikus 18,24: *„Ihr sollt euch nicht durch all das verunreinigen.“* Es geht hier um verbotene sexuelle Praktiken, durch die diese Heiden unrein wurden. Diese Ungläubigen verunreinigten das Land durch ihre Handlungen und der Herr bestrafte das ganze Land, das heißt, der Herr erlaubte es in Seiner Gerechtigkeit, dass die Sünde ihre Frucht beanspruchte. Auch wir sollen uns davor hüten, Sittenlosigkeit und schlechte Praktiken von anderen Völkergruppen zu übernehmen; wir müssen die Gebote des Herrn halten, damit wir das Land nicht wie diese Heiden verlieren. In einer weiteren Übersetzung lautet diese Bibelstelle so, dass das *„Land die Menschen ausspuckt, die durch die Sünde – insbesondere durch sexuelle Handlungen und Götzenanbetung – unrein geworden sind“*. Diese Sünden verunreinigen ein Land; wenn diese Sünde dann ein bestimmtes Niveau erreicht hat, bringt sie Tod und Unheil auf ein Land herab. Genau das ist auch den Israeliten aufgrund der oben genannten Sünden passiert, so dass sie ins Exil getrieben wurden. Hier in Deuteronomium setzte Gott die Israeliten als ein Instrument Seiner Gerechtigkeit ein, um die Amoriter zu zerstören, die in tiefer Sünde lebten. Wir lesen im Vers 34, dass auch die Frauen samt Kindern und Alten sterben mussten, dass es keine Überlebende gab. Wenn die Zerstörung über eine Stadt oder eine Nation kommt, trifft sie jeden, auch die Kinder, da diese die Sünden ihrer Eltern und die sündhafte heidnische Kultur weitergeben würden. Gott ließ hier seine Gerechtigkeit, aber auch Seine Barmherzigkeit walten und wir hoffen, dass er auf seine wundersame Art und Weise noch die ihm kostbaren Seelen retten konnte, vielleicht auch bereits in der Vorahnung auf das Opfer Jesu Christi; wir wissen es nicht. Denkt aber nicht, dass unser Gott grausam ist; was hier geschah, war die Folge der Sünden der Amoriter. Preiset den Herrn!

Die letzte Botschaft für uns finden wir in Dt 3,22: *„Ihr sollt sie nicht fürchten; denn der HERR, euer Gott, ist es, der für euch kämpft.“* Gott kämpft auch für dich und mich, damit wir das Gelobte Land erreichen. Gott erledigt den Kampf für mich; ich aber muss kooperieren und meinen Teil dazu beitragen. So wie wir hier vom heiligen Krieg lesen, so befinden auch wir uns auf dem Schlachtfeld. Die Erfahrung des Reiches Gottes hängt immer davon ab, welchen Kampf ich führe. In Lk 16,16 steht geschrieben, dass *„jeder sich mit Gewalt in das Reich Gottes drängt“*. Wir müssen also zum Kampf bereit sein. Epheser 6,12 sagt uns, wer uns im Kampf gegenüber steht: *„Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen Mächte und Gewalten, gegen die Weltherrscher dieser Finsternis, gegen die bösen Geister in den himmlischen Bereichen.“* Mit diesen Mächten dürfen wir keine Kompromisse im Kampf eingehen, sagt uns Gott. Wir sollen die heiligen Waffen einsetzen, die Gott uns in die Hand gibt; es ist die geistige Waffe, das Schwert, das das Wort

Gottes ist. Deshalb ist es so wichtig, das Wort Gottes im Herzen zu tragen, damit es für uns in den Kampf ziehen kann. In diesem geistigen Kampf bestärkt und reinigt uns das Wort Gottes wie ein Brustschild und schützt uns vor den Angriffen des Bösen. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum Psalm 36, der den Titel „Gott, Quelle und Licht des Lebens“ trägt. Zunächst erklärt uns der Psalmist den Unterschied zwischen dem bösen Menschen, dem Frevler, dem Sünder, und dem gerechten Gott (Ps 36,2-7). Gott stellt die Menschen unter den Schutz Seiner Barmherzigkeit und Liebe vor dem Bösen. Sehr schön sind die Verse 8-10: *„Wie köstlich ist deine Liebe, Gott! Menschen bergen sich im Schatten deiner Flügel. Sie laben sich am Reichtum deines Hauses; du tränkst sie mit dem Strom deiner Wonnen. Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“* Der Hl. Augustinus erwähnte einmal, dass er, als er etwas über den Vers 9 des Psalms 36 schreiben wollte, sofort mit einer himmlischen Vision überschäumender Freude erfüllt wurde. Die Besonderheit des Psalmisten David in seinem religiösen oder spirituellen Leben ist diese Freude, der er immer ausstrahlte. In all seinen Höhen und Tiefen, im tiefen Leid, auch in der Sünde, verließ ihn diese übersprudelnde Freude am Herrn nicht, die er auch uns in den Psalmen schenken möchte. *„Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“* Wir erinnern uns an Johannes 1,9: *„Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt.“* Und dieses Licht ist Jesus. Preiset den Herrn!

Im Johannesevangelium Kapitel 10 offenbart Jesus während des Tempelweihfests Seine Herrschaft. Wir lesen es im Vers 22. Der Tempel Jerusalems war während der langen Zeit der Israeliten im assyrischen Exil von Heiden geschändet und zum Götzendienst eingesetzt worden und wurde unter dem Makkabäer Judas (1 Makk 4,59) wieder eingeweiht. Die Israeliten feierten also den Jahrestag mit diesem Tempelweihfest und der Herr offenbarte ihnen hier, dass Er der Messias und der wahre Tempel ist. Dieser Anbetungsort ist Jesus und die wahren Gläubigen beten Ihn in Wahrheit und Geist an. Jesus stellte sich hier als der wahre gute Hirte vor (Joh 11, ab Vers 11). Er erklärte, was ein guter Hirte tun muss. Der gute Hirte ruft seine Schafe beim Namen. Er führt seine Schafe. Er geht ihnen voraus. Und der gute Hirte ist bereit, sein Leben für seine Schafe hinzugeben. Ihm gehören alle Schafe und Er kennt auch alle Schafe. Er ist auch der gute Hirte anderer Schafe, die aus einem anderen Stall kommen, und die auch ihm gehören. Er verkündet hier, dass Er der Erlöser der Welt ist, dass alles Ihm gehört. Viele weitere wunderbare Botschaften hält das Johannesevangelium noch für uns in den kommenden Tagen bereit. Halleluja!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.